

Anmeldetalon

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ und Ort: _____

Tel: _____

E-Mail: _____

Preis

Ich nehme von bis (Preis entsprechend)

Basis- / Unterstützungspreis

- Für einen Tag: 10 Franken 20 Franken
 Für drei Tage: 20 Franken 40 Franken
 Für einen Tag + 1 Abendessen: 30 Franken 60 Franken
 Für drei Tage + 2 Abendessen: 60 Franken 120 Franken
 Für einen Tag + 1 Abendessen + 1 Nacht: 80 Franken 160 Franken
 Für drei Tage + 2 Abendessen + 2 Nächte: 100 Franken 200 Franken

Bitte zahlt den entsprechenden Betrag möglichst vor dem 20. August auf Postkonto 30-182062-1, attac biel, Vermerk Sommerakademie ein. Die finanziellen Kosten sollten niemand davon abhalten, an der Sommerakademie teilzunehmen!

Seminare

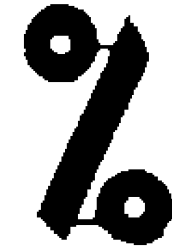
JedeR TeilnehmerIn hat die Möglichkeit, ein Workshop über eine Kampagne oder Mobilisierung vorzuschlagen. Die Vorbereitungsgruppe zur Sommerakademie wird diese Vorschläge je nach räumlichen Möglichkeiten koordinieren.

Ich möchte ein Workshop zu folgendem Thema vorschlagen

- Ich möchte ein Workshop zu folgendem Thema vorschlagen....
 Ich helfe gerne bei der Organisation der Sommerakademie mit
 Bitte schick mir Exemplare dieses Flyers zum Weiterverteilen
 Ich möchte attac beitreten

Zurückschicken an: attac Biel, Postfach 4314, 2500 Biel 4
 oder per E-Mail : bienna@attac.org

	Freitag, 1.9.	Samstag, 2.9.	Sonntag, 3.9.
Bildungsveranstaltungen zum Thema: "Generation prekär" Parallel dazu Workshops zu Kämpfen und Kampagnen 9.30 - 12.30 Uhr 14.30 - 17.30 Uhr	Session 1: Alternativen: Eine andere Arbeit ist möglich Jean-Marie Harribey, Universität Bordeaux, Wissenschaftlicher Beirat von attac Frankreich Angela Klein, Berlin, Euromärsche gegen Erwerbslosigkeit und ungeschützte Beschäftigung	Jahresversammlung von attac schweiz	Session 4 : Bildung: Zwischen Ware und Beschäftigungsfähigkeit Celia Lamblin, Bewegung gegen CPE, Toulouse Michael Gemperle, Soziologe, Universität Basel, attac schweiz
	Essenpause	Essenpause	Essenpause
	Session 2 : Migration: Wegwerfbeschäftigte oder mehr Rechte für alle? André Fadda, Gewerkschafter CGT, Nantes Lionel Roche, ehemaliger Sekretär des Centre de Contact Suisse-Immigrés, Freiburg	Session 3 : Erwerbslosigkeit und Sozialpolitik: Friss oder stirb! Chantal Magnin, Soziologin, Universität Bern Alessandro Pelizzari, attac schweiz, Universität Freiburg	Session 5 : Repressiver Staat: Sicherheit für wen? Heiner Busch, Solidarité sans frontières, Schweiz Jean-Michel Dolivo, Rechtsanwalt, Lausanne
	Essenpause	Essenpause	
19.30 - 21.30 Uhr	Öffentliche Veranstaltung: "Von Reconvilier nach Buenos Aires" mit Nicolas Wuillemin (la Boillat) und Sabatino Anncchiarico (Italien/Argentinien)	Fest	Aenderungen vorbehalten



1. bis 3. September 2006 in Biel:
3. Sommerakademie von attac schweiz

GENERATION PREKÄR ?

Enden die Menschenrechte dort, wo die Unternehmensfreiheit beginnt?



Laurence Parisot, Vorsitzende des französischen Arbeitgeberverbands MEDEF, erklärte kurz nach ihrer Ernennung: "Die Meinungsfreiheit hört dort auf, wo das Arbeitsrecht beginnt." Die Schweizer Unternehmer sind sich eine weniger deutliche Sprache gewohnt und reden lieber von "notwendigen Anpassungen" des "rigiden Arbeitsmarkts" an die "Erfordernisse des internationalen Wettbewerbs". Jedoch ist die neoliberale Politik im Interesse der Unternehmen und der Kapitalbesitzer immer die gleiche: Flexibilisierung der Löhne, De-regulierung des Kündigungsschutzes, Umverteilung der Steuerlast zugunsten der Reichen, Abbau der Sozialversicherungen und der Sozialleistungen. Diese "Reformen" dienen in erster Linie dazu, den Arbeitsmarkt tief greifend umzugestalten, um die Profitraten für das Kapital wiederherzustellen. Die sozialen Folgen, insbesondere für die Ärmsten, sind nicht ausgeblieben. Auch in der Schweiz sind die Ungleichheiten immer

grösser geworden. Während sich die Manager der Konzerne rekordverdächtige Löhne auszahlen lassen, ist die Armut kein Randphänomen mehr und trifft immer zahlreichere Lohnabhängige, insbesondere Frauen, Jugendliche und MigrantInnen. Es entsteht eine "Generation prekär". Die staatliche Antwort darauf ist eine Verschärfung der Sozialpolitik: Abbau von Sozialleistungen, Arbeitszwang und Kriminalisierung der Prekarität. Damit wird das Gefühl der sozialen Unsicherheit verstärkt, was wiederum Angst, Rassismus und "autoritäre Lösungen" fördert. Der Kampf gegen Erwerbslosigkeit, Unsicherheit und Prekarität ist heute eine entscheidende Frage. Die dritte Sommerakademie von attac schweiz will diese Politik und ihre Auswirkungen nicht nur verstehen, sondern auch über mögliche Alternativen und Widerstandsmöglichkeiten diskutieren, dies im Rahmen von Bildungsveranstaltungen und Workshops zu folgenden Themen:



1. Alternativen: Eine andere Arbeit ist möglich

Die soziale Bewegung von Frühling 2006 gegen den Erstanstellungsvertrag (CPE) in Frankreich war die erste Mobilisierung, die sowohl Jugendliche wie auch Lohnabhängige im Kampf gegen Erwerbslosigkeit und Prekarität vereinte. Diese Bewegung hat zudem eine Reihe von alternativen Vorschlägen gegen den Zwang zur Flexibilität, für die Verstärkung der sozialen Regulierung, für die Einführung eines anständigen Mindesteinkommens, für die Senkung der Arbeitszeit, für den

2. Migration: Wegwerfschäftigte oder mehr Rechte für alle?

Mit mehr als 20 Prozent MigrantInnen weisen die Lohnabhängigen der Schweiz eine starke internationale Komponente sowie eine immer grössere Fragmentierung auf. Die Schweizer Migrationspolitik orientiert sich seit jeher an den "wirtschaftlichen Bedürfnissen unseres Landes" (Bundesrat). Seit einigen Jahren entspricht diese Politik auch immer mehr den Absichten der Europäischen Union zur Schaffung von benachteiligten Gruppen von Lohnabhängigen,

3. Erwerbslosigkeit und Sozialpolitik: Friss oder stirb!

Seit Beginn der 1990er Jahre sind auf dem Schweizer Arbeitsmarkt die gleichen Phänomene wie in den anderen Ländern zu beobachten: Erhöhung der Anzahl Erwerbslose, Auftreten

Kampf gegen Erwerbslosigkeit und für die Demokratisierung von Unternehmen vorgebracht. Diese Diskussionen sind insbesondere im Hinblick auf die Euromärsche gegen Erwerbslosigkeit und ungeschützte Beschäftigung von Bedeutung, die 2007 in ganz Europa starten und zum Ort des nächsten G8-Treffens in Deutschland führen werden. Mit Angela Klein (Berlin; Euromärsche gegen Erwerbslosigkeit und ungeschützte Beschäftigung) und Jean-Marie Harihbey (Universität Bordeaux; Wissenschaftlicher Beirat von attac Frankreich)

die den Unternehmen schutzlos ausgeliefert sind, insbesondere durch die Verschärfung von Ausländer- und Asylgesetzgebung. Gegen die Verbreitung von Sozialdumping und gegen die verallgemeinerte Konkurrenz zwischen verschiedenen Kategorien von MigrantInnen wehren sich Organisationen von MigrantInnen und fortschrittliche Gewerkschaften, damit MigrantInnen sich tatsächlich gegen die Unternehmer schützen können. Mit André Fadda (Gewerkschafter CGT, Nantes) und Lionel Roche (Sans-papiers-Bewegung, Fribourg).

von Ausgrenzung und Prekarität, explosionsartige Zunahme der "Working Poor". Neben der "unsichtbare Hand des Marktes" der flexibilisierten Arbeit zeigt sich auch die "sichtbare Faust" der Sozialpolitik, die die Lohnabhängigen zwingt, jegliche

Arbeit anzunehmen. Mit den verschiedenen Revisionen der Arbeitslosenversicherung, der Sozialhilfe und (aktuell laufend) der Invalidenversicherung wird der Zugang zu Sozialleistungen immer mehr an obligatorischen Gegenleistungen in Form von Arbeit gebunden. Insbesondere

4. Bildung: Zwischen Ware und Beschäftigungsfähigkeit

Die in der Schweiz besonders hohe Jugenderwerbslosigkeit wird oft als Vorwand benutzt, für Junge "weniger starre" Anstellungsbedingungen zu fordern. Damit werden junge Lohnabhängige als Wegwerfware eingesetzt. Die Schwierigkeiten, mit denen Junge auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert sind, werden aber auch als Argument benutzt, um Druck auf das Bildungssystem auszuüben, das als ineffizient für die Produktion von künftigen Arbeitskräften dargestellt wird. Nicht nur müssen Schulen und Uni-

5. Repressiver Staat: Sicherheit für wen?

Wenn von Repression die Rede ist, denkt man sogleich an "harte Polizeieinsätze". Jedoch besteht eine andere, subtilere Form der Repression in der Schaffung von Gesetzen oder Massnahmen, die jeglichen zivilen oder demokratischen Protest unterbinden. Beispielsweise zeigt das Gesetz über Landfriedensbruch, nach dem bereits die Anwesenheit an einem Ort strafbar ist, an dem

am letzten Europäischen Sozialforum in Athen wurden Wege zur Verteidigung der Erwerbslosen und prekär Beschäftigten diskutiert. Mit Chantal Magnin (Soziologin, Universität Bern) und Alessandro Pelizzari (attac schweiz, Universität Freiburg).

versitäten sich in Zukunft auf die "Beschäftigungsfähigkeit" der Jugendlichen konzentrieren, sie werden auch noch dem steigenden Druck ausgesetzt, Bildung in eine Ware zu verwandeln. Die Mobilisierung der Jugendlichen in Frankreich und der Widerstand gegen die Privatisierung der Bildung zeigen, dass Alternativen möglich sind. Mit Celia Lamblin (Sprecherin der Bewegung gegen den CPE, Toulouse) und Michael Gempeler (attac schweiz, Universität Basel).

Gewaltanwendung stattfindet, die neue Tendenz zum Erlass von "präventiven Gesetzen", die in erster Linie den prekärsten Teil der Bevölkerung treffen. Organisationen von MigrantInnen und von prekär Beschäftigten haben Formen von Widerstand entwickelt, die unbedingt bekannt gemacht werden müssen. Mit Jean-Michel Dolivo (Rechtsanwalt, Schweiz) und Heiner Busch (Solidarité sans frontières, Schweiz).